

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 17

Artikel: Schweizerische Baumwollindustrie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wilde Seiden:

Tussah	0,86 %	0,69 %
Theophila mandarina	1,04 „	0,51 „

Im Gegensatz zu diesen Zahlen, welche grundsätzliche Unterschiede zwischen den einzelnen Seiden nicht erkennen lassen, stehen die Daten, die sich auf die Aufnahmefähigkeit metallischer Beizen erstrecken, welche von dem Verfasser gleichfalls in Gestalt einer grösseren Versuchsserie festgestellt wurde. Zur Verwendung gelangte eine Zinnchloridlösung von 28° Bé, je drei Bäder mit nachfolgender Sodapassage.

Ergebnisse:

Abstammung der Seide	Sn O ₂ auf 100 Teile Fibroin
Italienische Seide:	
Bergamo	19,70
Lombardia	22,70
Toskana	22,16
Piemonte	19,62
Cremona	20,33
Romagna	17,90
Brianza	21,64
Calabria	19,39
Brescia	19,61
Veneto	20,36
Friuli	19,42
Messina	20,17
Ungarische Seide	18,63
Französische Seide:	
Cévennes	21,84
Levantische u. kleinasiatische Seiden:	
Brussa	20,24
Syrien	17,78
Asiatische und besonders chinesische Seiden:	
Minchew	17,79
Canton	16,70
Schantung	17,95
Tsatlee	17,75
China	18,94
Japanische Seiden:	
Japan	19,38
Bengalische Seide	14,83
Japan Kakedah	21,22
Wilde Seiden:	
Tussah	23,80
Theophila mandarina	17,74

Aus den gewonnenen Zahlenverhältnissen ist ersichtlich, dass die Bengal- und Cantonsiden eine geringere Aufnahmefähigkeit für Zinnoxid zeigen als die übrigen. Doch gibt es auch unter den Bengalseiden Beispiele, für welche diese Abweichungen keine Geltung haben. Nach den Versuchen des Verfassers verschwinden jedoch die Unterschiede zwischen den einzelnen Seiden verschiedener Herkunft so gut wie gänzlich, wenn man dieselben im unentbasteten Zustande mit Zinnbeize behandelt. Auch solche Seiden, welche besonders leicht Fäserchen abspalten, weisen hinsichtlich ihrer Affinität zu Zinnchlorid keine Verschiedenheiten auf. Beachtenswert ist es schliesslich, dass eine dem Beizen mit

Doppelchloriden vorausgehende Behandlung der Seide mit löslichen Kalksalzen (Verfasser wählte eine 20%ige Kalziumazetatlösung und liess sie kochend eine Stunde auf die Rohseide einwirken) die Aufnahme von Zinnchlorid befördert.

Mit Kalziumazetat behandelte Seide enthielt 28,41% Sn O₂.

Nicht vorbehandelte Seide enthielt unter sonst gleichen Umständen 23,51% Sn O₂.

Schweizerische Baumwollindustrie.

Ueber die Zahl der in der Schweiz im Jahre 1907 betriebenen Webstühle macht der Schweizerische Spinner-, Zwirner- und Weberverein folgende Angaben:

		1907	1906
Weissweberei:	Ktn. Zürich	8,082	7,461
	Glarus	4,077	3,859
	St. Gallen	1,967	1,937
	Thurgau	832	832
	Schwyz	831	831
	Aargau	545	496
	Bern	400	400
	Appenzell	166	166
	Solothurn	102	102
		16,952	15,327
Buntweberei:	Ktn. Zürich	676	748
	St. Gallen	661	676
	Thurgau	462	462
	Aargau	210	210
		2,009	2,096
Jacquardweberei:	Ktn. St. Gallen	375	372
	Thurgau	180	180
	Glarus	50	50
		605	603
Total		19,566	18,782

Die Stuhlzahl hat dem Vorjahr gegenüber um 784 oder 4,2% zugenommen. Die grösste Stuhlzahl weist die Firma Widmer, Stähelin & Co. in Lichtensteig (St. Gallen) mit 1320 auf; dann folgen Webereien in Wald (Zürich) mit je 760 und 626 Stühlen.

Die schweizerische Baumwollspinnerei beschäftigte im Jahre 1907 insgesamt 1,493,012 Spindeln gegen 1,474,028 im Vorjahr. Vor dreissig Jahren zählte man in der Schweiz annähernd zwei Millionen Spindeln. Der Kanton Zürich steht auch hier mit 668,688 Spindeln an der Spitze, dann folgen St. Gallen mit 275,228, Glarus mit 202,380, Aargau mit 97,212 Spindeln, ferner die Kantone Zug, Bern, Schwyz Solothurn, Thurgau und Luzern. Die grössten Etablissements sind diejenigen der A.-G. der Spinnereien vormals Heinrich Kunz in Zürich mit 177,460 und von Spörry & Co. in Flums mit 100.000 Spindeln.

Die Baumwollzwirnerie nimmt mit 62,694 (im Vorjahr 57,296) Zwirnspindeln eine bescheidene Stellung ein. Die Spindelzahl verteilt sich auf die Kantone St. Gallen (27,632), Zürich (21,992), Aargau (9670) und Schaffhausen (3400). Die Vermehrung der Betriebsmittel ist dem steigenden Bedarf für den St. Galler Stickereimarkt zuzuschreiben.